

Wenn Gott nicht redet

Kennt ihr auch diesen Wunsch oder die Sehnsucht, Gottes Stimme zu hören? Es muss ja nicht gleich eine laute Stimme sein. Eine innere Stimme würde ja reichen. Ich habe das schon erlebt und wünsche mir das noch viel häufiger. Oder dass Jesus durch einen starken Eindruck zu uns spricht, so dass wir wissen, was er jetzt von uns möchte. Ich wünsche mir, wenn ich nach Gottes Willen frage, ich eine klare und deutliche Antwort bekomme. Ich möchte seine Stimme hören, nicht nur in großen wichtigen Entscheidungen. Ich möchte von ihm im Alltag geleitet werden. Ich wünsche, dass er deutlich zu mir spricht, durch sein Wort in der Bibel, durch Gedanken, Eindrücke, beim Beten oder völlig unverhofft im Alltag. Ich erlebe das, aber ich möchte intensiver Gottes Stimme im Alltag hören. Kennt ihr auch diese Sehnsucht? Und möchtet ihr auch Menschen sein, denen man abspürt, dass sie ganz nah dran sind an Jesus. Der Predigttext aus Jesaja 58 spricht mir aus dem Herzen, denn da geht es genau um diese Sehnsucht.

**2 Zwar befragen sie mich Tag für Tag und wollen zu gern meine Wege erkennen.
Wie ein Volk, das recht vor mir lebt und auch meine Gebote hält,
fordern sie von mir gerechtes Gericht und begehren Gottes Nähe.**

3 „Warum fasten wir, und du siehst es nicht?

Warum demütigen wir uns, und du merkst es nicht einmal?“

Das spricht mir aus dem Herzen. Ich frage jeden Tag nach Gottes Willen. Ich möchte, dass er mich ganz konkret durch den Tag führt. Ich bemühe mich, so zu leben wie es Gott gefällt und nach seinen Geboten zu leben. Und ich möchte in seiner Nähe sein. Gut, ich faste nicht. Das würde mir sicher guttun. Ich möchte jetzt aber das Fasten weiter fassen. Mit Fasten ist hier eine geistliche Übung gemeint. Durch Fasten wollte man sich ganz auf Gott ausrichten. Fasten meint eine intensive Zeit mit Gott und für Gott. Mit Fasten will man sich ganz auf Gott konzentrieren und ausrichten und ganz nah bei ihm sein. Diese geistliche Übung würde uns sicher guttun. Und dabei muss es nicht nur um Verzicht auf Essen gehen. Onlinefasten könnte uns guttun. Einen halben Tag oder einen Tag lang auf Handy und Computer verzichten. Und dafür Zeit mit Gott verbringen. Oder Medienfasten. Fernseher, Radio, Zeitung, alles was uns ablenkt, abschalten und Zeit mit Gott verbringen.

Ich würde das, was hier mit Fasten angesprochen wird im weitesten Sinne als Stille Zeit oder Zeit mit Gott bezeichnen. Viele von uns lesen morgens in der Bibel oder lesen die Losung und beten. Andere zu einer anderen Zeit. Fasten steht hier für „Zeit mit Gott verbringen“ Bibellesen, Gebetszeit, Stille Zeit, oder auch Lobpreis. Und nun machten die Menschen damals eine Erfahrung, die auch uns bekannt vorkommt: **„Warum fasten wir, und du siehst es nicht? Warum demütigen wir uns, und du merkst es nicht einmal?“** Herr, ich bete zu dir, ich lese in der Bibel ich mache Lobpreis, aber du siehst es nicht, du redest nicht. Kennst du das? Du liest regelmäßig in der Bibel, du hältst täglich deine Stille Zeit, du betest, vielleicht sogar mehrmals am Tag. Du fragst nach Gottes Willen. Du möchtest dich von Gott leiten lassen. Aber es bleibt still. Die Stille Zeit bleibt still. Vielleicht fragst du dich: „Warum schweigt Gott zu meinen Problemen und Nöten?“ Ich tu doch so viel, um mich seiner Aufmerksamkeit zu vergewissern. Ich führe ein geistliches Leben mit stiller Zeit und Bibellesen. Ich engagiere mich in der Gemeinde.

Aber Gott reagiert nicht. Ich höre nichts von Gott. Vielleicht hast du dann versucht, noch mehr Bibel zu lesen und noch länger stille Zeit zu machen. Oder noch mehr Lobpreis zu machen. Vielleicht hast du schon einen ganzen Tag der Stille gemacht. Aber Gott hört nicht. Gott antwortet nicht. Gott bleibt nicht stumm.

Gott will heute zu uns sprechen, so wie damals zu seinem Volk. Gott will heute ganz laut durch sein prophetisches Wort zu uns sprechen. Er spricht zu dem Propheten.

1 Ruf aus voller Kehle! Rufe so laut du kannst! Lass deine Stimme schallen wie eine Posaune und halte meinem Volk seine Vergehen vor, den Nachkommen Jakobs ihre Schuld!

Und so spricht das prophetische Wort heute auch zu uns:

Zwar befragen sie mich Tag für Tag und wollen zu gern meine Wege erkennen.

Wie ein Volk, das recht vor mir lebt und auch meine Gebote hält, fordern sie von mir gerechtes Gericht und begehren Gottes Nähe.

„Warum fasten wir, und du siehst es nicht?

Warum demütigen wir uns, und du merkst es nicht einmal?“

Und dann sagt Gott, woran das liegt, wenn wir seine Stimme nicht hören: Und für Fasten dürfen wir jetzt unsere geistlichen Übungen einsetzen, Stille Zeit, Bibellesen, Beten, Gebetsspaziergang usw.

Seht doch, was ihr an euren Fastentagen tut!

Ihr geht euren Geschäften nach und beutet eure Arbeiter aus.

4 Ihr fastet zwar, aber gleichzeitig zankt und streitet ihr euch und schlägt gleich mit gottloser Faust zu.

So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.

5 Soll das vielleicht ein Fasttag sein, der mir gefällt, ein Tag, an dem der Mensch sich beugt und seinen Kopf wie eine Binse hängen lässt,

sich in den Trauersack hüllt und sich in die Asche setzt? Nennst du das ein Fasten, soll das ein Tag sein, der Jahwe gut gefällt?

Gott stellt unser geistliches Leben hier in Frage. Ist unsere Stille Zeit zu einer Form verkommen? Man kann täglich treu seine Stille Zeit halten und ohne es zu merken, wird es zu einer guten Tradition ohne Leben, ohne echte Gemeinschaft mit Gott. Ich kenne das sehr gut. Ich nehme mir Zeit für Gott. Lese in seinem Wort, bete und will auf ihn hören. Aber meine Gedanken sind schon bei meinen Geschäften. Im Gedanken bin ich schon bei meinem Tagesgeschäft. Ich nehme mein Tagesgeschäft sogar mit in mein Gebet. In meinem Gebet und in meiner Zeit mit Gott dreht sich schon alles um meine Tagesgeschäft. Kennt ihr das auch? Natürlich bringe ich meinen Alltag zu Gott. Dafür ist er doch da, dass ich ihm mein Tagesgeschäft nenne. Offenbar sieht Gott das anders. Er will nicht nur dafür da sein, dass wir unser Tagesgeschäft mit besprechen. Oder kennt ihr das auch, beim Beten denkt ihr an eure Konflikte. Ihr denkt an Menschen, die euch ärgern oder verletzen oder das Leben schwer machen. Dann mischen sich in diese Zeit mit Gott auf einmal böse Gedanken. Ärger und Wut kommen hoch. Ich gehe mal davon aus, dass niemand von uns mit der Faust auf Leute losgeht. Aber man kann auch mit gefalteten Händen innerlich die Fäuste ballen. Und dann wundern wir uns, warum Gott in unserer stillen Zeit schweigt, wenn wir uns dabei mit unseren Gedanken nur um unser

tägliches Geschäft drehen, wenn wir Ärger und Streit im Herzen haben, wenn wir nicht vergeben können.

Es wäre jetzt verkehrt, wenn wir diese Dinge aus unserer Stillen Zeit herausnehmen. Darum geht es nicht. Wir dürfen diese Dinge Gott sagen. Aber wir sollen loslassen. Fasten bedeutet loslassen, verzichten und loslassen. Zeit mit Gott verbringen bedeutet loslassen. Hört, was Gott uns durch sein prophetisches Wort sagt:

Nein, ein Fasten, das mir gefällt, ist so:

**Löst die Fesseln der Ungerechtigkeit, knotet die Jochstricke auf,
gebt Misshandelten die Freiheit, schafft jede Art von Unterdrückung ab!**

7 Ladet Hungernde an euren Tisch, nehmt Obdachlose bei euch auf!

**Wenn du jemand halbnackt und zerlumpt herumlaufen siehst,
dann gib ihm etwas anzuziehen!**

Hilf dem in deinem Volk, der deine Hilfe braucht!

**8 Dann strahlt dein Licht wie die Morgenröte auf,
und deine Wunden heilen schnell.**

**Dann zieht die Gerechtigkeit vor dir her,
und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein.**

9 Wenn du dann zum Herrn rufst, wird er dir Antwort geben;

wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: 'Ja, hier bin ich!'

**Wenn du aufhörst, andere zu unterdrücken, nicht verächtlich mit dem Finger zeigst
und niemand mehr verleumdest,**

**10 wenn du Hungernden das gibst, wonach du selbst Verlangen hast,
und so einen Darbenden satt machst,**

dann strahlt dein Licht in der Finsternis auf, die Nacht um dich wird wie der helle Tag,

**11 dann wird der Herr dich immer führen – auch im dürren Land macht er dich satt,
gibt dir die nötige Kraft –,**

**dann wirst du wie ein Garten sein, der immer genug Wasser hat,
und wie eine Quelle, die niemals versiegt.**

Gott sagt: Lass los und du wirst meine Stimme hören. Lass los und ich werde dich leiten.

Löst die Fesseln der Ungerechtigkeit, knotet die Jochstricke auf, gebt Misshandelten die Freiheit, schafft jede Art von Unterdrückung ab!

Wo musst du loslassen? Wen hast du gefesselt? Nicht mit Stricken, sondern mit deinen Gedanken. Weil du nicht bereit bist zu vergeben. Vielleicht hast du schon oft vergeben, aber du hast den Menschen noch nicht frei gegeben. Du hältst ihn immer noch gefangen und hältst ihn immer noch das vor, was er oder sie dir angetan hat. Löst die Fesseln der Ungerechtigkeit. Gerechtigkeit ist in der Bibel ein Beziehungsbegriff. Ungerechtigkeit ist eine gestörte Beziehung. Löse die Fesseln in deinen Gedanken.

Mach die Jochstricke auf. Ein Joch engt ein. Mach deine Schubladen auf und lass die Menschen raus, die du in deine Schubladen gesteckt hast. Vielleicht steckt jemand in deiner Schublade, wo „Nicht vertrauenswürdig“ draufsteht. Ich kann ihm nicht vertrauen. Eigentlich willst du nicht vertrauen. Du lässt ihn in deiner Schublade und gibst ihm gar nicht die Chance, dass er Vertrauen aufbauen kann. Macht eure Schubladen auf und lasst die Menschen raus.

Hört auf, Menschen unter Druck zu setzen. Es gibt ja viele feine Formen, wie man Menschen unter Druck setzen kann. Mit Vorwürfen, mit schlechten Gewissen, mit überhöhten Erwartungen. Lasst los, sagt Gott, und ich werde euch antworten und euch leiten. Das ist das Fasten, das Gott gefällt. Und in gewisser Weise ist es auch ein Verzicht. Wir verzichten auf Vorwürfe, wir verzichten auf Vorurteile wir verzichten auf Erwartungen. In den weiteren Aufforderungen geht es im Prinzip auch um Verzicht.

7 Ladet Hungernde an euren Tisch, nehmt Obdachlose bei euch auf!

Wenn du jemand halb nackt und zerlumpt herumlaufen siehst, dann gib ihm etwas anzuziehen! Hilf dem in deinem Volk, der deine Hilfe braucht!

8 Dann strahlt dein Licht wie die Morgenröte auf, und deine Wunden heilen schnell.

**Dann zieht die Gerechtigkeit vor dir her,
und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein.**

**9 Wenn du dann zum Herrn rufst, wird er dir Antwort geben;
wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: 'Ja, hier bin ich!'**

Ist das nicht zu einfach? Wenn wir Gottes Stimme hören wollen, dann geben wir Menschen frei. Wenn wir wollen, dass Gott uns antwortet, dann geben wir den Bettlern am Seltersweg was zu Essen, geben Kleider zu GaiN und helfen unseren Nächsten. Das wäre im Prinzip auch eine Übung. Anstelle von Stiller Zeit steht, dann soziales Handeln. Und letztlich wäre es Gesetzlichkeit. Wenn du das tust, dann werde ich dich erhören und zu dir reden. Nein, das kann es nicht sein, das wäre zu einfach und so ist Gott nicht. Gott geht es hier um viel mehr. In Vers 8 klingt an, um was es Gott eigentlich geht. **Dann heilen deine Wunden schnell. Dann zieht die Gerechtigkeit vor dir her, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein.**

Der Prophet beschreibt hier ein Bild, was die Israeliten aus der Zeit der Wüstenwanderung kennen. Gott ging in einer Wolken- und Feuersäule vor ihnen her und der Engel des Herrn ging hinter ihnen her. Und das war nicht nur ein himmlisches Navigationsgerät. Die Wolken- und Feuersäule war ein Zeichen für die Gegenwart Gottes. Denn wenn sie ihr Lager aufschlugen, war die Wolkensäule am Zelt der Begegnung. Es geht also hier um die Gegenwart Gottes. Das will Gott. Gott will Gemeinschaft mit uns. Gott will Begegnung. In dem Bild von der heilenden Wunde steckt das Wort Heil. Gott will Heil für uns. Und mit Heil ist in der Bibel kein statischer Zustand von Seligkeit gemeint. Heil ist eine lebendige und innige Beziehung mit Gott. Der Prophet beschreibt diese innige Beziehung: Wir rufen und Gott gibt Antwort. Gott will Beziehung. Und Gott kritisiert sein Volk, weil sie keine echte Beziehung zu ihm haben und das muss heil werden. Fasten war für sie eine fromme Technik geworden. Damit meinten sie, könnten sie Gott beeindrucken. Und sie meinten, sie könnten einen Rechtsanspruch ableiten. Wir fasten und du sprichst zu uns. Genau so kann unsere Stille Zeit zu einer frommen Übung verkommen. Wir verbringen Zeit mit Gott, lesen jeden Tag treu in der Bibel, beten und dann erwarten wir, dass Gott mit uns spricht und dass er uns führt. Aber um was geht es uns eigentlich? Wir erwarten, dass Gott spricht und uns führt. Es geht um uns. Ich möchte gerne Gottes Stimme

hören. Ich möchte, dass er mich im Alltag leitet. Ich möchte, dass er mir hilft, wenn ich zu ihm rufe. Wenn ich mich auf Gott konzentriere, weil ich ganz konkret seine Stimme hören möchte, wenn ich mit einer Frage zu ihm komme und mir Zeit nehme und in der Stille höre, wenn ich in der Bibel lese, weil ich eine Antwort für eine Frage möchte. Um was geht es mir dann? Es geht mir um eine Information. Ich lese in der Bibel, bete und höre in der Stille, weil ich Informationen von Gott möchte. Ist das Beziehung?

Stell dir vor, du besuchst deinen besten Freund oder deine beste Freundin und eigentlich geht es dir nur darum, die neuesten Informationen zu bekommen. Wenn du endlich die gewünschte Information hast, sagst du Danke und Tschüss! Was ist das für eine Beziehung? Gott will nicht, dass wir zu ihm kommen und Anweisungen für unseren Alltag abzuholen oder Aufträge oder Befehle. Gott ist nicht Alexa, von der wir Informationen bekommen. In der Beziehung mit Gott geht es nicht darum, dass wir einen Vorteil aus der Beziehung schlagen. Es soll um Gott selbst gehen.

Mich hat in diesem prophetischen Wort ein Stichwort sehr angesprochen: „gefällt“. In der Elberfelderübersetzung wird das schön deutlich. Vers 2: es gefällt ihnen, meine Wege zu kennen Das gefällt mir. Mit gefällt es, wenn Gott mich konkret führt und ich im Alltag seine Stimme höre. Das gefällt mir. Und dann sagt Gott, was ihm gefällt, Vers 6-7: **Ein Fasten, das mir gefällt, ist so: Löst die Fesseln der Ungerechtigkeit, knotet die Jochstricke auf, gebt Misshandelten die Freiheit, schafft jede Art von Unterdrückung ab! Ladet Hungernde an euren Tisch, nehmt Obdachlose bei euch auf! Wenn du jemand halbnackt und zerlumpt herumlaufen siehst, dann gib ihm etwas anzuziehen! Hilf dem in deinem Volk, der deine Hilfe braucht!**

Der Prophet stellt hier gegenüber, was uns gefällt und was Gott gefällt. Uns gefällt, seine Stimme hören, geführt werden. Gott gefällt lösen, befreien, teilen, aufnehmen, helfen. Bei allem, was mir gefällt, geht es um mich. Und so sieht oft meine Zeit mit Gott aus. Es geht um mich. Gott gefällt es, Beziehung zu haben. Und Gott möchte, dass wir danach fragen, was ihm gefällt. Das ist doch Beziehung, oder? In einer guten Beziehung frage ich, was der andere möchte. Was dem anderen gefällt. Es geht also darum, dass wir fragen, was Gott möchte. Zentrales Thema unserer Stillen Zeit ist dann, dass ich frage, Herr, was ist dir wichtig, was willst du? Ich habe von einem geistlichen Mentor gehört, der vor seiner Gebetszeit immer erst fragt hat: „Herr, was soll ich beten?“ Ich finde das faszinierend und das will ich einüben. Bevor ich anfangen zu beten, will ich fragen: Herr, was soll ich beten? Um was geht es dir?

Letzte Woche hat Gott auf eine ganz merkwürdige Weise zu mir gesprochen. Durch die Warn-App „Hessenwarn.“ Es kam eine Vermisstenmeldung. Ein 16-jähriges Mädchen wurde vermisst gemeldet. Mich hat das auf einmal sehr berührt. Ich habe mir vorgestellt, was gerade mit diesem Mädchen passiert. Wird sie missbraucht, gequält, geschlagen, sitzt sie in einem dunklen Loch? Ich stellte mir vor, was ihre Eltern wohl jetzt fühlen. Das ist doch der Alptraum aller Eltern. Ich spürte auf einem diesen Schmerz. Die Angst der Eltern. Und dann erinnerte mich Gott an diesen Predigttext. Ich hörte ich Gott mit einer inneren Stimme: „So fühle ich mit denen, die gebunden und unterdrückt sind. So fühle ich mit den Misshandelten und mit den Hungernden, mit den Bedürftigen. So geht es mir mit den Verlorenen.“ Gott sprach sehr deutlich durch diese Vermisstenmeldung: „So wie du jetzt diesen Schmerz über das vermisste Mädchen spürst, so fühle ich für die verlorenen Menschen.“ Und auf einmal bekam ich ein Gefühl dafür, was Gott gefällt. Ich spürte Gottes Sehnsucht. Es ging mir nicht mehr um mich,

sondern um Gott. Das ist echte Gottesbeziehung. In so einer echten Beziehung werden wir fragen was Gott möchte, und er wird antworten. Sogar durch die Warn-App Hessenwarn. Und wenn wir danach fragen, was Gott gefällt, wenn wir Gottes Sehnsucht teilen dann werden wir Fesseln lösen, Menschen aus unseren Schubladen lassen. Dann werden wir aufhören, Menschen unter Druck zu setzen. Dann werden wir teilen, Menschen aufnehmen und uns um Hilfsbedürftige kümmern.

Dieses Verhalten kommt aus einer tiefen Gottesbeziehung. Und so kann man umgekehrt sagen: Unser soziales Verhalten sagt etwas aus über unsere Gottesbeziehung. Wenn ich wissen will, wie meine Gottesbeziehung ist, dann brauche ich nur sehen, wie ich mit meinen Mitmenschen umgehe. „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Das ist das gleiche Prinzip. Oder was Thomas Penzel letzte Woche über die Gemeinde gesagt hat: Die Gemeinde spiegelt Gottes Liebe wieder. Der Zustand unsere Gemeinde sagt etwas darüber aus, wie es um unsere Gottesbeziehung bestellt ist. Wenn wir nah dran sind bei Gott, wenn wir fragen, was ihm gefällt, wenn wir seine Sehnsucht teilen, dann passiert etwas Faszinierendes:

Dann strahlt dein Licht wie die Morgenröte auf. Dann werden wir ein Licht für die Menschen. Und dieses Licht zeigt sich an unserem Sozialverhalten. **Dann wirst du wie ein Garten sein, der immer genug Wasser hat, und wie eine Quelle, die niemals versiegt.** Das sind zwei faszinierende Bilder. Das möchte ich sein. Das soll unsere Gemeinde sein: Wie das Licht des Morgenrots am Ende einer kalten Nacht. Oder wie ein blühender Garten mit reichlich Wasser. Das ist die Folge, wenn wir fragen, was Gott gefällt. Er wird es uns sagen er wird antworten und uns leiten. Und dann wird das eintreten, was Thomas Penzel letzte Woche von dieser kleinen Gemeinde erzählte: Ohne dass diese Gemeinde besondere Aktionen veranstaltet hat, kamen Menschen zur Gemeinde. Diese Gemeinde war ein Licht in ihrer Umgebung. Sie hat Gottes Liebe ausgestrahlt. Diese Gemeinde war wie ein blühender Garten mit reichlich Wasser. Das wünsche ich mir für mich und für unsere Gemeinde. Amen.

Reinhard Reitenspieß